

Ajas Gartenhaus erhält den Altenhilfepreis

Von Kuchenfeen und Klavierspielern

Dornbusch. Sie ist die „Kuchenfee“ in der Wohngruppe Christiane. Außer für eine der Bewohnerinnen. Die freut sich jedes Mal, dass ihre „Mutti“ endlich da ist, wenn Karin Ewald in die Senioren-Wohngemeinschaft in Ajas Gartenhaus kommt. Umso herzlicher begrüßt die 62-Jährige die alte Dame, die ihr in der Regel kaum noch von der Seite weicht. „Da muss ich meinen Kuchen schon mal mit einer Hand backen, weil sie die andere festhält“, lacht Frau Ewald.

Vor acht Monaten – das jüngste von drei Kindern war gerade ausgezogen – hatte sie die Einladung vom Haus Aja Textor Goethe im Briefkasten: Das benachbarte Altenzentrum lud zu Rundgang und Kaffeeklatsch in Ajas Gartenhaus, in dem Menschen mit Demenz leben, und warb gleichzeitig dafür, dass die Nachbarn das ein oder andere Ehrenamt übernehmen. Für den Aufbau dieses Hilfenetzes in der Nachbarschaft, das korrekt „quartierbezogenes Freiwilligenmanagement“ heißt, bekommt das Zentrum heute den Altenhilfe-

preis der Stadt Frankfurt, der alle zwei Jahre verliehen wird.

„Da kam mir die Idee, dass ich doch einen Kaffeeklatsch für die Bewohner anbieten könnte.“ Seitdem kommt Karin Ewald jeden Samstag gegen eins in die Wohngruppe, eine von acht WGs mit jeweils acht Bewohnern. „Dann mache ich sofort den Herd an, schließlich ist nicht viel Zeit“, erzählt die passionierte Bäckerin. Ein Blech Kuchen muss bis 15 Uhr fertig sein.

An die anschließende Tafel setzt sich auch Frau Ewalds Ehemann (70). „Inzwischen buhlen die Frauen um ihn. Und jede gibt ihm einen anderen Namen: Herr Pfarrer, Herr Doktor, Herr Bürgermeister.“ Zeichen der Demenz. Genau wie die Verwechslung mit der längst verstorbenen Mutter. Oder die zehn Löffel, die eine der Frauen beim Tischdecken alle auf einen Teller legt. Oder die Frage, ob man den Kuchen auch essen kann.

Über Demenz wusste Karin Ewald so gut wie nichts, als sie ins Gartenhaus kam. Berührungängste hatte sie, die es für selbstverständlich hält, zu hel-

fen, wo sie gebraucht wird, aber keine. „Die Menschen haben es mir leicht gemacht.“

Um die 25 Nachbarn haben bisher ebenso wie Karin Ewald eine Aufgabe im 2007 eröffneten Gartenhaus übernommen. Maria Wieber etwa kommt seit eineinhalb Jahren jeden Freitag, um für die sieben Frauen und einen Mann der Christiane-WG Wäsche zu bügeln. Dabei ist die aktive Eschersheimerin selbst schon 84 Jahre alt. Andere spielen für die Hausbewohner Klavier, gehen für sie einkaufen oder nehmen sie mit auf einen Spaziergang in den nahen Sinai-Park.

Damit geben alle Helfer den Bewohnern ein wichtiges Stück Normalität zurück. Gleichzeitig erfahren die Nachbarn im Stadtteil, wie es im Gartenhaus zugeht. Diese anderswo untypische Begegnung ist es, die bei der heutigen Preisverleihung in einer ganzen Reihe von Reden gelobt werden wird. (ing)

Mehr Information zu Ajas Gartenhaus an der Hängelstraße 69 und dem Ehrenamt gibt es unter www.haus-aja.de oder der Rufnummer 53093777.



Einmal in der Woche kommt Karin Ewald (Mitte), um für die Bewohner der WG „Christiane“ Kuchen zu backen. Dass ihr eine der Seniorinnen dabei genau auf die Finger schaut, stört sie gar nicht.
Foto: Rainer Ruffer